

Übermässige Geruchsbelastungen in Neuhausen am Rheinfall und in der Beringer Enge

Eine Zwischenanalyse des Interkantonalen Labors

Seit Anfang Juli 2018 häufen sich Meldungen über übermässige Geruchsbelastungen im Neuhauser Oberdorf und in der Beringer Enge. Die Wahrnehmung der Gerüche reicht von "unangenehm", "faulig" bis zu "bestialisch" und "Geruch nach Verwesung". Um die Quelle und das Ausmass lokalisieren und geeignete Massnahmen ergreifen zu können, entschied sich das IKL, Geruchsmeldungen aus der Bevölkerung aufzunehmen und auszuwerten. Zur Vereinheitlichung der Meldungen schaltete es ein Geruchsprotokoll auf der Homepage auf. Dies erfolgte in Absprache mit der hauptsächlich betroffenen Gemeinde Neuhausen am Rheinfall und mit dem Kläranlagenverband.

Das IKL bedankt sich bei den über 30 Personen, die den Aufwand auf sich genommen haben und ihre Wahrnehmungen durch das Ausfüllen dieses Protokolls, einer Mail oder eines Telefonats insgesamt über 100mal kundgetan haben. Die gemeldeten Angaben wurden mit häufigen Begehungen in den Quartieren verifiziert und ergänzt. Zeitlich können die Geruchsbelastungen grob in zwei Fenster eingeteilt werden: von 2 Uhr bis 8 Uhr und von 19 Uhr bis 23 Uhr. Zudem wurden Modellberechnungen zu Kaltluftabflüssen, die bodennahe Luftbewegungen beschreiben, durchgeführt. Diese zeigen, dass die Luft in der zweiten Nachthälfte von der Enge her nach Neuhausen am Rheinfall in die Gebiete mit Geruchsmeldungen abfliesst und so die Gerüche in der Nacht erklären.

All diese Daten weisen darauf hin, dass die gemeldeten Gerüche auf die Abluft der Klärschlamm-trocknung in der KBA Hard, die über einen hohen Kamin abgeführt wird, zurückzuführen sind. Solche Gerüche sind zwar lästig und einschränkend, aber gemäss aktuellem Wissensstand nicht gesundheitsgefährdend.

Die Gerüche stehen nicht im Zusammenhang mit denjenigen, die im Jahre 2014 festgestellt werden mussten. Damals verursachte eine Druckleitung zur Abwasserreinigung übermässige Immissionen im Neubergquartier und in den Quartieren Enge und Galgenbuck. Auch die Kanalisation und landwirtschaftliche Quellen können als Hauptursache ausgeschlossen werden.

Das IKL geht davon aus, dass insbesondere auch der aussergewöhnlich heisse Sommer zu dieser für viele Einwohnerinnen und Einwohner unangenehmen Situation führte. Die Ergebnisse wurden der KBA Hard mitgeteilt. Derzeit klärt sie die genauen Ursachen ab. Es sollen Massnahmen im betrieblichen oder technischen Bereich ergriffen werden, damit sich diese unangenehme Situation schnell verbessert und nicht wiederholt. Dies ist umso wichtiger, als gemäss Klimastudien dieser Sommer mittelfristig keine Ausnahme mehr sein wird.

Das IKL ist dankbar, wenn auch weiterhin Beeinträchtigungen mit dem Geruchsprotokoll (zu finden unter: www.interkantlab.ch) dokumentiert und dem IKL zugestellt werden.

Bei Rückfragen steht Ihnen gerne Roman Fendt, Fachbereichsleiter (052 / 632 75 30 oder roman.fendt@ktsh.ch) zur Verfügung.

Abbildung: Gelb eingezeichnet: Die von den unangenehmen Gerüchen hauptsächlich betroffenen Quartiere

